

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0112

LOG Titel: Das X. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

als einer von den Söhnen des Königs seyn. Sohn, dessen Name war Micha; und alle, die in dem Hause des Ziba wohnten, waren Knechte Mephiboseths. 13. Also wohnete Mephiboseth zu Jerusalem, weil er beständig an der Tafel des Königs speisete; und er war lah'm an seinen beyden Füßen.

12. Mephiboseth hatte nun einen kleinen Sohn, dessen Name war Micha; und alle, die in dem Hause des Ziba wohnten, waren Knechte Mephiboseths. Sie hatten ihm folglich alles zu danken, was sie aus seinem Landgute empfingen; als welches, wie hieraus erhellt, ihm zum Eigenthume bestätigt worden war. Patrick.

Vor Christi Geb. 1041.

Die Worte: sagete der König, stehen nicht im Hebräischen; und also kann man dieses als Worte des Ziba verstehen. Dieser erklärte sich, daß er, wenn es dem Könige gefällig wäre, den Mephiboseth speisen, und ihn königlich bewirthen wollte, indem das Landgut genug dazu einbrächte. Ich sehe aber nicht, wie Ziba von seiner Tafel habe reden können. Es muß die Tafel Davids darunter verstanden werden. Dieser wiederholte nunmehr dasjenige, was er zuvor gesagt hatte, daß Ziba seine Sorge für den Mephiboseth zu tragen nöthig hätte ¹⁰⁰². Patrick.

B. 12. Mephiboseth hatte nun einen kleinen Sohn. Entweder, erstlich, ehe er entdecket, und zu dem Könige gebracht worden war. Allein scheint David einen großen Vergehung schuldig gewesen zu seyn, indem er so lange Zeit an seinen geliebten Jonathans nicht gedacht hatte; ob er schon einigermassen mit seinen langwierigen und beständigen Kriegen entschuldigt werden kann, die ihn nöthigten, seine Zeit mit andern Dingen zuzubringen, und seinen Verstand mit andern Sachen zu beschäftigen. Oder, zweitens, er zeugte diesen Sohn nach seiner Ankunft bey Hofe: denn der Text bestimmet nicht, wenn dieser Sohn geboren worden sey ¹⁰⁰³. Polus.

Desen Name war Micha. Dieser Micha hat viel Söhne und Enkel gehabt, die eine zahlreiche Nachkommenchaft hinterließen, welche viele Geschlechter hinter einander geblühet hat. Dadurch wurde der Name, und das Gedächtniß des edelmüthigen und berühmten Jonathans aufrecht erhalten. Man lese 1 Chron. 8, 34. 35. 2, 9, 40. 41. 10. Polus, Patrick.

(1002) Es ist bey dem allen doch schwer zu begreifen, daß diese letztern Worte als Worte Davids sollen angesehen werden. Sie lassen sich aber viel natürlicher als Worte des Ziba erklären, wenn man nur bemerkt, daß das 7 hier gar süglich durch: ob schon übersehet werden könne; wie schon Glaffius Phil. S. p. 688. beobachtet hat. Und so ist der Verstand der Worte dieser: es solle geschehen, was der König befiehlt, ob schon Mephiboseth bisher schon bey Ziba wohl versorget gewesen, und an seinem Tische, als ein königlicher Prinz, seinem Stande gemäß gehalten worden.

(1003) Der Text würde aber doch ganz anders ausgedrückt seyn, wenn das letztere gemeynet seyn sollte. (1004) So gar elend muß Mephiboseth doch nicht gewesen seyn, wie aus Cap. 16, 3. und Cap. 19, 25. zu schließen.

Weil er beständig an der Tafel des Königs speisete; und er war lah'm an seinen beyden Füßen. Ob er schon nicht selbst zur Tafel des Königs gehen konnte: so wurde er doch dahin gebracht ¹⁰⁰⁴. Denn also können die Worte übersehet werden: ob er schon ein Krüpel war, 2c. Diese Gebrechlichkeit verhinderte aber dennoch nicht, daß der König ihn nicht mit der größten Freundlichkeit hätte bewirthen sollen. Dieses brachte ihm, ob er schon, in Ansehung seiner Person, verächtlich war; bey dem Volke Ehre und Ansehen zuwege, weil er in großer Gnade bey dem Könige stand. Patrick. Daß Mephiboseth lah'm war, wird gemeldet, um zu zeigen, was für große Ehre David ihm dadurch erwies, daß er ihm dennoch, aus Neigung gegen Jonathans, ein solches Vorrecht zugestand; ob es sich schon sonst nicht wohl schickte, daß er, in diesem Zustande, an die Tafel des Königs kam. Man lese die Erklärung über Cap. 5, 8. Geßels. der Gottesgel.

Das X. Capitel.

Dieses Capitel erzählt I. eine schändliche Mishandlung der Gefandten Davids, wodurch Gelegenheit zum Kriege wider die Ammoniter gegeben wird; v. 1-5. II. Die beyderseitige Zerstörung zu diesem Kriege, und der Anfang desselben, da Joab die Ammoniter schlägt; v. 6-14. III. Ein anderer Feldzug wider die Syrer, worinne diese geschlagen, und zu Knechten gemacht werden; v. 15-19.

Jahr der Welt 2967.

Und es geschah hernach, daß der König der Kinder Ammon starb; und sein Sohn, Hanun, ^{Vor Christi Geb. 1037.}

v. 1. 1 Chron. 19, 1. 2c.

B. 1. Und es geschah hernach, daß der König der Kinder Ammon starb. Nämlich Nabas, III. Band. Ddd ddd wie

Jahr
der Welt
2967.

Hanun, wurde König an seine statt.

2. Da sprach David: Ich will Wohlthat an Hanun, dem Sohne Nabas, thun, wie sein Vater Wohlthat an mir gethan hat: da sendete David hin, um ihn, durch den Dienst seiner Knechte, zu trösten, wegen seines Vaters; und die Knechte Davids kamen in das Land der Kinder Ammon. 3. Da sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu ihrem Herrn, Hanun: Ehret David deinen Vater in deinen Augen, weil er Tröster zu dir gesendet hat? und hat David seine Knechte nicht deswegen zu dir gesendet, damit er diese Stadt durchsuche, und dieselbe ausspäh, und dieselbe umkehre? 4. Da nahm Hanun die Knechte Davids, und schor ihren Bart

wie aus v. 2. erhellet. Dieses waren eben diejenigen, denen Saul, vor Jabes in Gilead, eine Schlacht lieferte, wo sie eine große Niederlage erlitten, 1 Sam. 11. **Patrick.** Vermuthlich war dieses der König der Ammoniter, dessen Heer Saul geschlagen und vertilget hatte, 1 Sam. 11. Dieser hatte, aus Haß gegen Saul, dem David Wohlthat erzeigt. Er hoffete, durch die Uneinigkeit, die er zwischen beyden unterhielt, sich den Weg zu seinen folgenden Eroberungen zu bahnen. **Polus.**

Und sein Sohn, Hanun, wurde König an seine statt. Dieses Reich scheint erblich gewesen zu seyn, wie die meisten von solchen Ländern in den damaligen Zeiten. **Patrick.**

V. 2. ... Ich will Wohlthat an Hanun, dem Sohne Nabas, thun. Hieraus erhellet, daß David und Nabas, bisher in Friede und Freundschaft mit einander gelebet hatten; und daher muß Cap. 8, 12, gleichsam vorläufig, und mit Beziehung auf die folgende Geschichte, von der Beute der Kinder Ammon geredet worden seyn. **Polus.**

Wie sein Vater Wohlthat an mir gethan hat. Indem er entweder dem David seine Hülfe anbothat, wenn er dieselbe nöthig hatte; oder ihn, bey Gelegenheit, mit Kriegs- oder andern Nothwendigkeiten versah; oder sonst auf eine andere Weise. **Polus.** Edle Gemüther sind allemal, wie Strigelius hier aus verschiedenen heidnischen Schriftstellern anmerket, dankbar und mitleidig. Man findet aber hievon kein größeres Beyspiel, als in der Person Davids. Dieser erinnerte sich der ehemaligen Wohlthaten des Nabas, und beklagte den Sohn, der einen solchen Vater verloren hatte. Es ist ungewiß, worinne die Wohlthaten des Nabas bestanden haben. Einige Juden sagen: David habe seine Zuflucht zu ihm genommen, weil er bey dem Achis nicht bleiben durfte; und Nabas habe ihn freundschaftlich empfangen. Andere wollen, Nabas habe seine Blutsverwandten beherberget, da der König der Moabiter, dessen Vorsorge David sie anbefohlen hatte, einige von ihnen tödtete. Allein es ist höchstwahrscheinlich, daß Nabas, als ein Feind Sauls, von dem er eine große Niederlage erlitten hatte, sich freundschaftlich gegen David aufgeführt haben wird, da Saul denselben verfolgte: er wird ihm Beystand und Hülfe geleistet, ja ihm vielleicht seinen Schutz angeboten haben. **Patrick.**

Da sendete David hin, um ihn ... zu trösten, u. Dieses stimmt mit der heutigen Gewohnheit der Fürsten überein, die einige von ihren Hofbedienten abschicken, und denenjenigen ihr Mitleid bezeugen lassen, mit welchen sie in Freundschaft leben. **Patrick.**

Und die Knechte Davids kamen in das Land der Kinder Ammon. Wo sie Verhör bey Hanun erhielten, und dasjenige ausrichteten, was ihnen anbefohlen war; welches aber das Hofgesinde Hanuns übel auslegte, wie v. 3. folget. **Patrick.**

V. 3. Da sprachen die Fürsten u. Die in alle öffentliche Angelegenheiten einen großen Einfluß haben. **Patrick.**

Ehret David deinen Vater in deinen Augen, weil er Tröster zu dir gesendet hat? Sie maßten die Zuneigung Davids nach ihren eigenen Neigungen ab; und weil sie keine Freundschaft gegen ihn hegten: so meyneten sie, daß er eben so wenig Freundschaft zu ihnen tragen würde. **Patrick.**

Hat David seine Knechte nicht deswegen zu dir gesendet, damit er diese Stadt durchsuche, und dieselbe ausspäh? Das ist, um zu sehen, wo die Stadt am schwächsten ist, und am leichtesten eingenommen werden kann. Die Ursachen dieses Argwohns waren: erstlich, weil sie sich selbst bewußt waren, wie schlecht sie sich gegen die Israeliten aufgeführt hatten, deren Angelegenheiten David als seine eigenen ansah; zweytens, der Begriff, den sie sich von der Staatsklugheit Davids gemacht hatten; drittens, das strenge Geseß Gottes wider sie, 2 Mos. 23, 6. wovon sie leichtlich gehört haben konnten. Sie wußten auch, daß David das göttliche Geseß eifrig handhabete. **Polus.** Alles, so gut es auch gemeinet ist, kann übel ausgelegt werden; und gemeinlich geht es bey Menschen also, welche niemanden, als sich selbst, lieben. **Patrick.**

Und dieselbe umkehre? Die Fürsten brachten den König auf den Wahn, daß die Gesandten nur gekommen wären, um zu sehen, wo die Stadt am schwächsten wäre, und am bequemsten angegriffen und eingenommen werden könnte. **Patrick.**

V. 4. Da nahm Hanun die Knechte Davids, und schor ihren Bart halb ab. Theils, um sie zu nöthigen, daß sie ebenfalls, in gewisser Maasse, Leid tragen sollten, und zwar auf eine solche Weise, wie bey den Ammonitern gebräuchlich, den Israeliten aber

Bart halb ab, und schnitt ihre Kleider halb ab, bis an ihre Schaam; und er ließ sie gehen. 5. Da sie David dieses wissen ließen: so schickte er ihnen entgegen: denn diese Männer waren sehr beschämt; und der König sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wieder gewachsen seyn wird; alsdenn kommet wieder. 6. Da nun die Kinder Ammon sahen, daß sie sich bey David stinkend gemacht hatten: so sendeten die Kinder Ammon hin, und nahmen von den Syrern von Beth-Nechob in Gold, und von den Syrern von Zoba,

Der
Christi Geb.
1037.

verböten war, 3 Mos. 19, 27. 5 Mos. 14, 1. welches letztere den Ammonitern vermuthlich nicht unbekant gewesen ist; theils, um sie zu beschimpfen, und verächtlich zu machen. Man vergleiche hiemit Jes. 20, 4. c. 47, 2. c. 50, 6. Polus. Hannu war nicht allein sehr leichtgläubig: sondern hatte auch ein sehr böses Gemüth. Denn sonst würde er, was auch seine Hofleute hätten vermuthen mögen, die Gesandten in Freude von sich gelassen, oder sie, auf eine gute Art, in Verwahrung gehalten haben, bis die Wahrheit entdeckt worden wäre. Dasjenige aber, was er an ihnen ausübete, war das schimpflichste, welches nur geschehen konnte. Denn alle Völker haben ihr Haar für eine große Zierde gehalten, und den Kopf, oder Bart, niemals geschoren, außer wenn sie sich in einer tiefen Trauer befanden. Den Israeliten war solches auch in diesem Falle verboten, 3 Mos. 19, 27. 5 Mos. 14, 1. Nachdem also Hannu den Gesandten die eine Hälfte des Bartes hatte abschneiden lassen: so scheuten sie sich, auch die andere Hälfte abnehmen zu lassen, und sahen folchergehalt sehr lächerlich aus. Man lese Jes. 15, 2. Jer. 41, 5. c. 48, 37. Nicolaus von Damascus, den Scrobäus anführt r), zeigt, was für eine große Schande und schwere Strafe dieses in den alten Zeiten gewesen sey. Er spricht, unter den Indianern habe der König die größten Missethäter scheren lassen; und dieses sey die größte Strafe gewesen, womit er sie habe belegen können: *κελευσας κείνους ἀνδράσιν τριφυγίους*. Tacitus spricht, unter den alten Deutschen hätte man wenig Ehebrecherinnen gefunden: denn die Bestrafung derselben sey ihren Männern überlassen worden, welche gewohnt waren, einem solchen Weibe das Haar abzuschneiden, es nackt aus dem Hause zu stoßen, und auf der Strafe hin zu geißeln. Man lese den Xitershusius s). Nach dem Tavernier in seinen indianischen Reisen, ist, in Persien die Abschneidung des Bartes noch iso der größte Schimpf, der jemand angethan werden kann. Er erzählt, daß der Sophi von Persien auf solche Weise mit einem Gesandten des Mogols, Aureng Zeb, verfahren sey, und ihm vorgezückt habe, daß er nicht verdiene, einen Bart zu tragen; hierauf habe er ihm denselben abschneiden lassen. Dieses kommt mit dem Verfahren Hannus überein. Aureng Zeb empfand es sehr übel, daß man ihn, in der Person seines Gesandten, also beschimpfet hatte, wie David. Patrick.

Und schnitt ihre Kleider halb ab, 10. In diesen Ländern trugen alle, sonderlich vornehme Personen, lange Kleider, die ihnen bis auf die Fersen herunter giengen. Der König von Ammon beschimpfte also die Gesandten dadurch noch mehr, daß er ihnen ihre Kleider halb abschneiden ließ, wodurch die Theile des Leibes, die bedeckt seyn sollten, entblößet wurden. Denn die Israeliten trugen keine Beinkleider, wie wir. Wenn also ihre langen Kleider bis auf die Hälfte des Leibes abgeschnitten waren: so konnte man ihre Blöße sehen. Man lese Jes. 20, 4. Patrick, Polus.

B. 5. Da sie David dieses wissen ließen: so schickte er ihnen entgegen: 10. Ohne Zweifel hat er ihnen Kleider zugeschicket, damit sie sich bedecken könnten, und ihnen dabey folgenden Rath ertheilet. Patrick, Polus.

Und der König sprach: bleibet zu Jericho. Dieses war der erste Ort in Canaan, auf welchen sie zukamen. Iho war es ein Dorf, wo wenige Menschen wohnten; und die Gesandten konnten sich daher daselbst am besten so lange verbergen, bis sie im Stande waren, öffentlich zu erscheinen. Denn Jericho ist erst in den folgenden Zeiten eine Stadt worden, 1 Chron. 16, 34. Patrick, Polus.

Bis euer Bart wieder gewachsen seyn wird: alsdenn kommet wieder. Denn in dem Lande Israel war es schimpflich, keinen Bart zu haben; und ob man schon wußte, wie sie desselben beraubt worden waren: so schickte es sich doch nicht wohl, daß Personen von ihrem Range sich auf eine andere Art sehen ließen, als die übrigen Einwohner. Patrick.

B. 6. Da nun die Kinder Ammon sahen, daß sie sich bey David stinkend gemacht hatten. Sie wußten wohl, wie übel David das barbarische Verfahren gegen seine Gesandten empfand. Dieses wird hier durch eine Redensart ausgedrückt, welche zu erkennen giebt, daß sie ihm sehr verhaßt worden waren. Man lese 1 Mos. 34, 30. Patrick.

So sendeten die Kinder Ammon hin, und nahmen von den Syrern von Beth-Nechob in Gold. Nicht weit von Hamath, 4 Mos. 13, 21. Polus. Die Ammoniter traueten ihrer eigenen Macht nicht, und nahmen daher Hülfsvölker von ihren Nachbarn in Gold; sonderlich von den Syrern von Beth-Nechob, einer Stadt, welche, nach der Anmerkung Bochart's, vielmehr den Cananitern zugehörte, als den Syrern: denn diese gränzten nur an dieselbe. Patrick. Von Beth-Nechob bedeutet, aus

r) Tit. 42. s) De Inre Afflor. cap. 10.

Jahr
der Welt
2967.

Zoba, zwanzigtausend Fußvolks; und von dem Könige von Maacha tausend Mann, und von den Männern von Tob zwölftausend Mann. 7. Da David dieses hörte: so sendete er Joab hin, und das ganze Heer mit den Helden. 8. Und die Kinder Ammon zogen aus, und stellten die Schlachtordnung vor die Thüre des Thores: aber die Syrer von Zoba, und Rechob, und die Männer von Tob, und Maacha, diese waren besonders im Felde. 9. Da nun Joab sahe, daß die Spitze der Schlachtordnung wider ihn war, von vornen, und von hinten: so erwählte er aus allen Ausserlesenen von Israel,

dem Theile von Syrien, wovon Rechob die Hauptstadt war, Cap. 8, 3. Die Stadt lag an dem Fuße des Gebirges Libanon, an den äußersten Gränzen Syriens, nach der Seite von Palästina zu, wovon 4 Mos. 13, 21, geredet wird. Geflüß der Gottesgel.

Und von den Syrern von Zoba. Von Zoba lese man 1 Sam. 14, 47. und 2 Sam. 8, 3. Patrick, Polus.

Und von dem Könige von Maacha 10. Das ist, aus dem Theile von Syrien, welches unter dem Könige von Maacha stand. Denn Syrien war ein großes Land, in dessen verschiedenen Theilen besondere Könige regierten. Dieser Theil lag nahe bey Gilead. Man lese 5 Mos. 3, 14. Polus. Maacha war eine Stadt in Palästina, über dem Jordan, in dem Stamme Manasse; und Rechob lag in dem Stamme Aser, Jos. 13, 11. c. 19, 28. Die Cananiter hatten aber die Israeliten verhindert, diese beyden Städte in Besitz zu nehmen, Jos. 13, 13. Nicht. 1, 31. Daher widerlegt Bochart 1) diejenigen, welche meynen, Aram-Maacha sey die Landschaft Comagene gewesen. Denn obson Aram gemeinlich Syrien bedeutet, welches in viele Landschaften vertheilt war: so zeigt doch die Schrift, daß Rechob und Maacha nicht in Syrien gelegen haben. Die Einwohner wurden aber Syrer genennet, weil sie den Sitten dieses Landes folgten. So heißt auch das Weib im Evangelio; Matth. 15, 22. Marc. 7, 26. eine Syrophönicische, ob sie schon eine Cananiterin war. Patrick.

2) Phaleg. Lib. 2. c. 6. circa finem.

Und von den Männern von Tob. Wohin Josephus vor seinen lieblosen Brüdern geflohen war. Man lese Richt. 11, 3. Patrick. Außer diesen allen nahmen die Ammoniter, nach 1 Chron. 19, 6. und Ps. 60, 2. noch mehr Volk aus Aram-Naharaim, oder Mesopotamien, in ihren Sold. Sie waren auch alle bereit genug, sich wider David zu verbinden, sowohl, um sich wegen des zuvor erlittenen Schadens, und wegen der erduldeten Schande, zu rächen; als auch, um zu verhindern, daß er nicht noch größer und mächtiger würde. Polus.

B. 7. Da David dieses hörte: so sendete er Joab hin, 10. David hielt es nicht für klüglich gehandelt, stille zu sitzen, bis sie ihn in seinem Lande angreifen würden: sondern er rückte selbst in das Feld, und that einen Einfall in ihr Land. Patrick, Polus.

B. 8. Und die Kinder Ammon ... stellten die Schlachtordnung vor die Thüre des Thores. Sie stellten ihr Heer in Schlachtordnung vor Nabba, der Hauptstadt ihres Landes; oder vor Medeba, das an der Gränze lag, und wo sich ihre Bundesgenossen gelagert hatten, 1 Chron. 19, 7. Patrick. Durch das Thor muß man das Thor von Medeba, einer Stadt an der Gränze, verstehen, wie aus 1 Chron. 19, 9. deutlich erhellet. Man lese 4 Mos. 21, 30. Die Ammoniter stellten sich vor dem Thore dieser Stadt klüglich in Schlachtordnung, damit sie sowohl diesen Platz, als auch ihr Land, wozu Medeba der Schlüssel war, vertheidigen, und, wenn sie geschlagen würden, sich sicher da hinein ziehen könnten. Polus, Geflüß der Gottesgel.

Aber die Syrer von Zoba ... waren besonders im Felde. Sie ließen ihre gedungenen Haufen im Felde, und wollten nicht zugeben, daß dieselben in ihre Städte kommen sollten. Es geschah solches auch, um mit einer so zahlreichen Macht, den Israeliten auf der andern Seite auf den Leib zu fallen. Patrick, Polus. Weil die Ammoniter vor der Stadt stunden: so ließen sie die Syrer, und die übrigen Hülfsvölker, sich auf dem Felde in Schlachtordnung stellen, damit sie, wenn es zu einem Gefechte käme, die Israeliten von vornen und von hinten angreifen könnten. Ueber dieses kann noch eine andere Ursache angeführt werden, weswegen die gedungenen Völker sich auf dem Felde, in einer gewissen Entfernung von der Stadt, lagern mußten, weil es nämlich gefährlich war, dieselben nahe an die Stadt kommen zu lassen; sonderlich, da sie so zahlreich waren, daß sie dieselbe hätten überrumpeln können, wenn sie in dem Gefechte die Oberhand behalten hätten. Geflüß der Gottesgel.

B. 9. Da nun Joab sahe, daß die Spitze der Schlachtordnung wider ihn war; 10. Denn die Feinde hatten ihre Macht getheilt. Die Syrer kamen von vornen herzu, und die Ammoniter zeigten sich von hinten. Patrick.

So erwählte er aus allen Ausserlesenen von Israel, und stellte sie in Ordnung gegen die Syrer über. Joab theilte, als ein erfahrener Befehlshaber, sein Heer sogleich ebenfalls in zween Theile, und rückte mit seinen besten Soldaten den Syrern entgegen; welche, wie es scheint, die zahlreichsten,

rael, und stellte sie in Ordnung gegen die Syrer über; 10. Und das übrige des Volkes gab er unter die Hand seines Bruders, Abisai, der es gegen die Kinder Ammon über in Ordnung stellte. 11. Und er sprach: Wenn die Syrer mir zu stark seyn werden: so sollst du kommen, um mich zu befreien; und wenn die Kinder Ammon dir zu stark seyn werden: so will ich kommen, um dich zu befreien. 12. Sey stark, und laß uns stark seyn für unser Volk, und für die Städte unsers Gottes; der Herr thue nun, was in seinen Augen gut ist. 13. Da nahete Joab, und das Volk, das bey ihm war, zum Streite wider die Syrer; und sie flohen vor seinem Angesichte. 14. Da die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen: so flohen sie auch vor dem Angesichte des Abisai, und kamen in die Stadt; und Joab kehrete wieder um von den Kindern Ammon, und kam nach

Vor Christi Geb. 1037.

sten, oder die tapfersten waren. **Patrick, Polus.** Joab ließ die auserlesenste Mannschaft gegen die Syrer anrücken. Denn er meynete, dieselben würden, weil sie nur in Sold genommen wären, auf den ersten Angriff weichen; und wären diese geschlagen: so würden die Ammoniter, wenn sie durch dieses Beispiel erschreckt wären, nicht lange mehr Stand halten. **Gesells. der Gottesgel.**

V. 10. Und das übrige des Volkes gab er unter die Hand seines Bruders, Abisai, 2c. Dieser war ebenfalls ein erfahrener Befehlshaber, der, wie es scheint, dem Haufen der Feinde, der hinter ihm war, die Spitze bieten sollte; wie Joab denenjenigen, die von fern heran rückten. **Patrick.**

V. 11. ... Wenn die Syrer mir zu stark seyn werden: so sollst du kommen, um mich zu befreien; 2c. Es sollte, wie man ihn sagen würde, ein Detachement von dem stärksten Haufen des Volkes zu demjenigen abgeschickt werden, welcher der schwächste zu seyn schien. **Patrick.** Weil die Sicherheit und das Glück eines Heeres großentheils auf dem guten Verständnisse der Befehlshaber unter einander beruhet: so errichtete Joab klüglich mit seinem Bruder diesen Vertrag, noch vor Anfange des Gefechtes. Und damit Abisai darüber nicht kleinmüthig, oder misvergnügt, seyn möchte, daß er die Besten von dem Volke ausgelesen, und für sich behalten hatz: so verpflichtete er sowol sich selbst, als auch ihn, daß sie einander in der Schlacht beystehen sollten, nachdem es die Umstände erforderten. **Gesells. der Gottesgel.**

V. 12. Sey stark, und laß uns stark seyn, für unser Volk. Das ist, um uns selbst, und alle unsere Landsleute, von dem äußersten Verderben zu befreien, womit unsere Feinde uns bedrohen. Dieser Krieg ist nicht unbedachtsam unternommen worden, um unsere Herrschaft auszubreiten, oder Ruhm davon zu tragen: sondern zu unserer eigenen nöthigen und gerechten Verteidigung. Daher können wir den Segen und Beystand Gottes hoffen. **Polus.**

Und für die Städte unsers Gottes. Diese sind dem Dienste und der Anbethung Gottes gewei-

het; und daher wird er ihre Sache gegen unsere Feinde handhaben. **Polus.** Ich nehme an, daß diese Worte nicht zu Abisai allein gesprochen worden sind: sondern, durch die Befehlshaber, zu dem ganzen Heere, damit dieselben, bey dem Anblicke einer so großen Menge von Feinden, wodurch sie einigermaßen umringet wurden, nicht kleinmüthig werden: sondern, zur Erhaltung ihres Vaterlandes, um so viel tapferer seyn möchten. **Patrick.**

Der Herr thue nun, was in seinen Augen gut ist. Wir wollen unserer Pflicht nachkommen, und sowol uns, als den Ausgang der Sache, dem Wohlgefallen Gottes anbefehlen, an dessen Gnade wir nicht mit Grunde zweifeln können. **Polus.** Joab glaubete festiglich, wenn die Israeliten ihrer Pflicht nachlebten: so würden sie auch durch die Vorsehung Gottes unterstützt werden. Wenigstens würden sie sich alsdenn damit trösten können, daß sie ihrer Pflicht nachgekommen wären. **Patrick.**

V. 13. Da nahete Joab ... zum Streite wider die Syrer; 2c. Joab handelte sehr klüglich, daß er die Syrer, die nur gemiethete Haufen waren, und an dem Ausgange des Krieges nicht so viel Antheil nahmen, zuerst angriffe. Denn Gedungene tragen gemeinlich die größte Sorge für sich selbst, und bekümmern sich nicht so sehr um die Sache, für welche sie streiten. Die Kinder Ammon hingegen wußten, daß auf dem Ausgange dieses Gefechtes ihre ganze Wohlfahrt beruhete. **Patrick, Polus.**

V. 14. Da die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen. Auf deren Menge und Muth sie sich vernehmlich verlassen hatten. **Patrick, Polus.**

So flohen sie auch vor ... Abisai, und kamen in die Stadt. Die Ammoniter scheinen gar nicht gefochten zu haben: sondern nur besorgt gewesen zu seyn, wie sie sicher in die Stadt entkommen könnten, bey welcher ihr Heer in Schlachtordnung stand ¹⁰⁰⁵. **Patrick, Polus.**

Und Joab kehrete wieder um von den Kindern Ammon, und kam nach Jerusalem. Joab hielt es nicht für sicher, oder dienlich, die Feinde zu ver-

(1005) Man kann hiemit vergleichen, was man im II. Theile der Allgem. Weltgesch. S. 29. in den Anmerkungen findet.

Jahr
der Welt
2968.

nach Jerusalem. 15. Da nun die Syrer sahen, daß sie vor dem Angesichte Israels geschlagen waren: so sammelten sie sich wiederum zusammen. 16. Und Hadar = Eser sendete hin, und ließ die Syrer herauskommen, die auf jener Seite des Flusses sind; und sie kamen nach Helam; und Sobach, der Kriegsoberste Hadar = Efers zog vor ihrem Angesichte hin. 17. Da dieses David angefragt wurde: so versammelte er ganz Israel, und zog über den Jordan, und kam nach Helam; und die Syrer stellten die Schlachtordnung gegen David an, und stritten mit ihm. 18. Aber die Syrer flohen vor dem Angesichte Israels; und David erschlug von den Syrern siebenhundert Wagen, und vier-

zigtau-

verfolgen, indem ihre Macht nicht vertilget: sondern nur zerstreuet, und in die Flucht geschlagen worden war: so, daß sie leichtlich wiederum versammelt werden konnte. Polus. Man findet hier nichts von der Anzahl der Todten gemeldet. Es werden derselben, wie ich annehme, wenig, oder gar keine, gewesen seyn, weil die Feinde nicht gefochten hatten: sondern geflohen waren. Die beste Jahreszeit scheint auch schon dergestalt verstrichen gewesen zu seyn, daß man es ihm nicht für dienlich hielt, eine Stadt zu belagern. Man lese Cap. 11, 1. Patrick.

B. 15. Da nun die Syrer sahen, ... so sammelten sie sich wiederum zusammen. Sie befürchteten, David möchte sie deswegen angreifen, weil sie seinen Feinden Hülfe geleistet hatten. Sie beschloßen daher, ihm zuvor zu kommen, und errichteten ein neues Heer, um ihn zu überfallen. Patrick. Daß die Syrer wiederum ein Heer versammelten, geschähe, theils, um den Schandfleck der Feigherzigkeit, der auf ihnen war, auszuwischen; theils auch, um der Rache vorzubeugen, welche David, wie sie glaubeten, wegen der letzten Unternehmung wider sie ausüben würde; endlich, um das Joch abzuschütteln, welches David ihnen vor kurzem aufgelegt hatte. Polus.

B. 16. Und Hadar = Eser. Dessen Cap. 8, 3. gedacht worden ist, und welcher König von Aram Zobab in Mesopotamien war. Polus. Patrick.

Sendete hin, und ließ die Syrer heraus kommen, die auf jener Seite des Flusses sind. Das ist, jenseit des Euphrats, welches die Gränze seines Gebietes gegen Osten war. Man lese Cap. 8, 3. Patrick. Da sich die Syrer, wie oben angemerkt worden ist, einmal in die obengemeldete Unternehmung eingelassen hatten: so waren sie nunmehr, um ihrer eigenen Sicherheit und Vertheidigung willen, verbunden, weiter fortzugehen. Ueber dieses wurden sie auch zu diesem zweiten Feldzuge ermuntert und gedungen, v. 19. Polus.

Und sie kamen nach Helam. Ich nehme an, daß dieser Ort auf der westlichen Gränze des Reiches Hadar = Efers gelegen hat. Patrick.

Und Sobach, der Kriegsoberste Hadar = Efers, zog vor ihrem Angesichte hin. Er war Oberbefehlshaber über die Soldaten Hadar = Efers, und über die ihm zu Hülfe gekommenen Saufen. Patrick.

B. 17. Da dieses David angefragt wurde: 2c.

In diesem Feldzuge scheint David sein Heer selbst angeführt zu haben. Patrick.

So versammelte er ganz Israel. Das ist, alle die Tapfersten, die aus ganz Israel erwählt und ausgesucht wurden. Polus.

Und die Syrer stellten die Schlachtordnung gegen David an, 2c. Sie scheinen das Gesicht angefangen zu haben. Patrick.

B. 18. ... Und David erschlug von den Syrern siebenhundert Wagen. Das ist, siebentaufend Mann, die zu diesen siebenhundert Wagen gehörten, wie es 1 Chron. 19, 18. erklärt wird. Patrick. Durch diese siebenhundert Wagen muß man das Volk verstehen, das auf, oder neben, denselben saß. Dieses erhellt amgusam, erstlich, daraus, daß nur die Menschen, und nicht die Wagen getödtet werden konnten, wie hier gesagt wird; zweytens, weil es im ersten Buche der Chronik also erklärt wird, welches nach diesem geschrieben ist, um das Dunkle und Zweifelhafte aufzuklären, und das hier Ausgelassene zu ergänzen. Man lese daselbst, Cap. 19, 18. nach der englischen Uebersetzung: David erschlug von den Syrern siebentaufend Männer, welche auf Wagen stritten. Dieses ist eine ganz gemeine verblümete Redensart, daß dasjenige, welches etwas in sich enthält, an statt des darin enthaltenen genennet wird. Man lese Cap. 8, 4. und die Erklärung über 1 Sam. 13, 5. Sonst kann man es aber auch sehr wohl so verstehen, daß die Syrer überhaupt siebentaufend Wagen gehabt haben, worunter siebenhundert auserlesene waren, nach dem Unterschiede, dessen 2 Mos. 14, 7. gedacht wird. Polus.

Und vierzigtausend Reuter. 1 Chron. 19, 18. wird gesagt: vierzigtausend Männer zu Fuß. Daraus sieht man, wie die Worte hier erklärt werden müssen; daß nämlich bey den Syrern das Fußvolk, und die Reuteren, unter einander gemengt gewesen sind, und daß überhaupt vierzigtausend Mann von ihnen erschlagen worden sind, theils an Fußvolke, theils an Reuteren. Patrick. Den scheinbaren Streit dieser Stelle mit 1 Chron. 19, 18. wo von vierzigtausend Mann zu Fuß geredet wird, kann man auf verschiedene Weise heben. Erstlich, ist vielleicht beydes die Wahrheit, daß nämlich David erstlich vierzigtausend Reuter erschlagen hat, deren hier nur deswegen gedacht wird, theils, weil sie

zigtausend Reuter, dazu schlug er Sobach, ihren Kriegsobersten, daß er daselbst starb. **Vor**
 19. Da nun alle die Könige, welche Knechte Hadar-Efers waren, sahen, daß sie vor dem **Christi** Geb.
 Angesichte Israels geschlagen waren: so machten sie Friede mit Israel, und dieneten ih- **1036.**
 nen; und die Syrer fürchteten sich, die Kinder Ammon mehr zu erlösen.

Die den vornehmsten Theil, und die eigentliche Stärke des Heeres ausmachten; theils auch, weil ein jeglicher um so viel leichter begreifen konnte, daß, nach der Niederlage der Reuterey, auch das Fußvolk geschlagen seyn mußte; und hernach auch vierzigtausend Mann zu Fuße, wovon 1 Chron. 19, 18. geredet wird, weil sie hier ausgelassen worden waren, und der heilige Schriftsteller die Reuter, deren hier gedacht worden ist, daselbst nicht noch einmal zu nennen nöthig hatte. Zweytens, wird die Reuterey 1 Chron. 19, 18. vielleicht deswegen Fußvolk genennet, weil sie denjenigen entgegen gesetzt wird, die auf den Wagen fochten. Denn die Reuter der Alten stritten zuweilen auf ihren Pferden; zuweilen stiegen sie auch ab, und fochten zu Fuße, wenn der Wahlplatz sich besser für das Fußvolk, als für die Reuterey, schickte; und es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Fall auch hier statt gefunden habe. Da nämlich David, der ein sehr erfahrener und tapferer Kriegsmann war, sah, daß die Syrer viel Reuterey hatten, er aber mit wenig Pferden versehen war, nach dem Besetze, 5 Mos. 17, 16. so wird er ohne Zweifel, einen solchen Platz erwählt haben, der für die syrische Reuterey eben so nachtheilig, als beschwerlich war. Drittens, sind die Syrer vielleicht gesinnet gewesen, den Krieg in das Land Davids zu spielen. Damit sie nun ihren Zug beschleunigen möchten: so ließen die Reuter das Fußvolk hinten aufsetzen, wie in dergleichen Fällen mehrmals geschehen ist. Auf dem Schlachtfelde stieg hernach das Fußvolk wiederum ab, und fochte zu Fuße. Also hat man nicht nöthig, anzunehmen, daß die Abschreiber der heiligen Schrift irgend wo gefehlet haben. Und wenn auch schon dieses in Ansehung solcher historischer Begebenheiten zugestanden würde, welche in die Glaubens- und Sittenlehre keinen Einfluß haben: so würde doch solches die Grundfeste unsers Glaubens, in Sachen von großer Wichtigkeit, nicht untergraben können. Denn vernünftiger Weise kann man annehmen, daß die Vorsehung Gottes gegen alle solche Verderbungen und Verfälschungen am meisten gewachtet

haben wird ¹⁰⁰⁶). Polus. David erschlug nunmehr vierzigtausend Reuter, außer einer gleichen Anzahl Fußvolk, deren 1 Chron. 19, 18. gedacht wird. Denn die Syrer, und andere Völker, waren, in den damaligen Zeiten, gewohnt, mit so zahlreichen Heeren in das Feld zu rücken, 1 Kön. 20, 10. und deswegen wird gesagt, daß David ganz Israel versammelt habe, um seinen Feinden entgegen zu gehen. Man vermuthet nicht unwahrscheinlich, daß diese große Niederlage des Heeres Hadar-Efers dem Diezin, einem seiner Hauptleute Gelegenheit gegeben hatte, von ihm abzufallen, und sich endlich zum Feldherrn der gestreuten Haufen, hernach aber zu ihrem Könige, aufzuwerfen, und den Sitz seiner Herrschaft zu Damascus zu bestetigen, wo er zu den Zeiten Salomons regierte, 1 Kön. 11, 23. 24. **Gesells. der Gottesgel.**

Dazu schlug er Sobach, 2c. Dieser tapfere Mann, der lieber sterben, als fliehen, wollte, wie man ihn sagen würde, wurde auf dem Schlachtfelde getödtet. **Patrick.**

B. 19. Da nun alle die Könige, welche Knechte Hadar-Efers waren. Nämlich damals, oder in diesem Feldzuge, wozu er sie gedungen hatte. **Polus.** Es waren verschiedene kleine Könige zugegen, die unter Hadar-Efer standen, welches der mächtigste Fürst in diesen Landen war. **Patrick.**

Saben, daß sie ... geschlagen waren, machten sie Friede mit Israel, und dieneten ihnen. Sie unterwarfen sich den Israeliten, und wurden ihnen zinsbar. **Gesells. der Gottesgelehrten.** Ich nehme an, daß Hadar-Efer dieses selbst gethan hat. Dadurch wurde dasjenige erfüllt, was Gott dem Abraham, und nachgehends auch dem Josua, verheßen hatte, daß die Herrschaft der Nachkommen Abrahams sich bis an den Euphrat ausbreiten sollte. **Man lese 1 Mos. 15, 18. Jos. 1, 2. 3. 4. Patrick.**

Und die Syrer fürchteten sich, die Kinder Ammon mehr zu erlösen. Sie ließen sie für sich selbst sorgen, bis David, wie Cap. 11. folget, ihr Land einnahm. **Patrick.**

(1006) Da die ganze Schrift und alle Theile derselben von Gott eingegeben worden, so kann keine Stelle, sie handle gleich wovon sie wolle, durch eine ganz durchgängige Verfälschung verderbet seyn. Sie wäre auch hier um so viel weniger anzunehmen nöthig, da noch mehr als ein Weg übrig ist, den vorhandenen Scheinwiderspruch zu heben; obwol die erste oben angezeigte Art, nicht die wahrscheinlichste seyn möchte, indem eine Niederlage von achtzigtausend Menschen allzu unglaublich ist. Gesezt aber, daß auch keine völlig begreifliche Auflösung dieser Schwierigkeit gegeben werden könnte, so würde viel lieber zu gestehen seyn, daß unsere Unwissenheit nicht zu antworten vermöge, als daß man so gleich auf den Verdacht einer Verfälschung falle, bey welcher man endlich am leichtesten hindurch kommen, und alles mühsamen Nachforschens ber in der Schrift enthaltenen Sachen ganz überhoben bleiben könnte.